

Urlauber-Ansturm aus der Wüste dauert noch bis August

20.000 Araber: Zell am

Araber-Ansturm in Zell am See und Kaprun: Überall verschleierte Frauen, ganze Familien-Clans im gemieteten Klein-Bus und ausgebuchte Groß-Appartements. 20.000 Gäste entdeckten die Region jährlich als Urlaubsparadies und der Andrang konzentriert sich ganz auf den Juli. Fixpunkt: Der Gletscher am Kitzsteinhorn.

Das „Hotel Neue Post“ in Zell am See hat sogar extra zwei arabische Rezeptions-Mitarbeiter eingestellt. „Wir haben aktuell 198 Buchungen“, rechnet Direktions-Assistentin Martina Aschauer. Arabische Stammurlauber bringen auch immer wieder kleine Geschenke wie Früchte oder Kekse mit.

„Anspruchsvoll sind sie“, sagen viele in Zell am See. Aber die Kulturen wachsen zusammen. „Auch arabische Frauen kleiden sich westlicher“, beobachtet Tourismus-Chefin Renate Ecker. Mehr bunte Tücher, weniger

schwarz, dafür warme Stiefel auch bei „kühlen“ 30 Grad. Und immer mehr Hotels haben sich auch mit Informations-Broschüren auf arabisch eingedeckt. Ecker präsentiert die Statistik: 20.000 Gäste, das sind nur 5,24 Prozent von den jährlichen Übernachtungen. Der Ansturm fällt aber zur Gänze auf den Juli.

Araber genießen gern: Auch das indische Restaurant „Antonius Basmati“ ist fast täglich ausgebucht. „Sie konsumieren viel und sind auch mit Trinkgeld großzügig“, freut sich der Junior-Chef. An der Seepromenade

VON SABINE SALZMANN

packen die Familien gerne ihre Picknick-Körbe aus und lassen sich auch von Regen nicht abschrecken.

Weniger Freude haben die Taxifahrer: „Die illegalen Fahrten und Begleitdienste häufen sich leider“, klagen sie über Umsatzeinbußen.

Noch bis 1. August herrscht in Zell am See und Kaprun „Klein-Kuwait“-Flair. Dann beginnt in der Heimat der Ramadan.



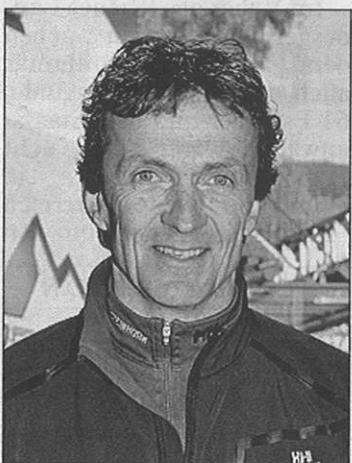
Foto: Nikolaus Faistauer

Arabische Gäste in Zell/See: Von



Stierwascher

„Wenn sich die Scheichs und ihre Familien schon so wohl fühlen bei uns, dann sollten unsere Politiker schauen, ob für Salzburg net a billigerer Spritpreis drin wär ...“



Freut sich: Brennsteiner

Mit den Gletscherbahnen Kaprun schweben Araber zum einmaligen Naturerlebnis. Günther Brennsteiner über die wichtige Gästesicht.

Herr Brennsteiner, wie viele Araber fahren täglich aufs Kitzsteinhorn?

„An starken Tagen hatten wir zuletzt an die 3000 Besucher. Der Anteil an Arabern ist sehr hoch. Bei Schlechtwetter an die hundert Prozent.“



Gletscher statt Wüstensand

Arabische Gäste halten nicht viel von Sport?

„Ja, Mountainbike- oder Bergtouren sind nichts für sie. Bei uns können sie gemütlich durch drei Vegetationszonen schweben: Un-

ten der See, dann das Hochgebirge und schließlich der Gletscher. In unserem Panoramatunnel kann man viel über die Natur lernen. Von der Aussichtsplattform ist der Glockner zum Greifen nah.“

Schwierige Gäste?

„Nein, sie sind sehr freundlich. Schon Kinder sprechen Englisch. Und auch die Frauen sind gebildet. Von unserer Natur sind alle überwältigt und werden sehr ehrfürchtig.“

● Ganze Familien-Clans zu Gast ● Alle wollen auf Gletscher

See als „Klein-Kuwait“



Touristikern herzlich willkommen. Bis zum Beginn der islamischen Fastenzeit dauert dieser Ansturm.

Beschluss für 2,75-Millionen-Projekt auf Herbst verschoben

Stadtchef bremst Pflaster in der Linzergasse vorerst aus

Die Finanzierung sollte heute im Stadtsenat beschlossen werden. Der Bürgermeister nahm den Punkt Linzergasse von der Tagesordnung. Die Entscheidung ist auf die Budgetverhandlungen im Herbst verschoben. Stadtrat Padutsch befürchtet jetzt, dass ein privater Sponsor abspringt. Der ist verärgert, will aber abwarten.

„Es ist kein Beinbruch. Ein klares Ja zur Linzergasse, aber bitte mit einer gut überlegten Finanzierung“, dämpft Bürgermeister Heinz Schaden die euphorische Planung seiner Städtträte Johann Padutsch und Claudia Schmidt.

Die „Krone“ hat berichtet: Bauträger Franz Modrian baut in der Linzergasse das Gablerbräu um. Im Zuge der Neugestaltung schlug er der Stadt vor, die Seitenstraßen rund um den Bau aufzuwerten. Padutsch konnte sich mit Modrian auf 550.000 Euro Unterstützung einigen, die Stadt übernimmt dafür 2,2 Millionen für die Pflasterung der Linzergasse.

Padutsch und das Bauresort arbeiteten detaillierte

Pläne aus, ein graues Pflaster mit gelben „Einsprenklungen“ sollte schon bis 2013 umgesetzt werden.

Doch Kommando zurück, Schaden will sich nicht drän-

gen lassen: „Es sind noch Vorarbeiten zu machen. Außerdem ist dieser große Batzen nirgends budgetiert.“

Padutsch rechnet vor, dass sich das Projekt so ein Jahr lang verzögert: „Ein Beinbruch ist es nicht, aber eine schwere Verstauchung. Jetzt fällt der Zeitplan. Die

VON MICHAEL PICHLER

zeitnahe Umsetzung war auch Bedingung für eine finanzielle Unterstützung von Dr. Modrian.“

Der ist im „Krone“-Gespräch verärgert, will aber nicht über Konsequenzen sprechen: „Es ist absurd, wenn die Arbeiten in der Linzergasse ein Jahr länger auf Kosten der Anrainer andauern. Jeder Bauträger ist an einer zeitgerechten Umsetzung interessiert.“ Modrian will jetzt das Gespräch mit Schaden suchen.



Kalte Dusche für Linzergasse

Salzburg AKTUELL

● Wilde Schlägerei

In Streit gerieten ein Mann aus Bergheim (24) und ein Deutscher (27) bereits vor einem Lokal in Oberndorf. Der Bergheimer versetzte dem Kontrahenten einen Schlag auf den Kopf. Dieser attackierte ihn mit einem abgebrochenem Flaschenhals. Der Deutsche erlitt eine Schnittwunde.

● Bus streifte Arbeiter

Ein Buslenker streifte beim Vorbeifahren an einer Baustelle nahe dem Obersalzberg in Berchtesgaden einen 17-Jährigen. Das Opfer, ein Bauarbeiter, erlitt leichte Verletzungen am linken Arm.

● Einbruch in Lokal

Bisher unbekannte Täter brachen in der Nacht zum Mittwoch in ein Lokal in Salzburg-Schallmoos ein. Sie stahlen Bargeld, drei Kreditkarten, vier Bankomatkarten und eine Schlagbohrmaschine.

● Trio ausgeforscht

Drei mutmaßliche Schläger (15, 18 und 26) konnten ausgeforscht werden. Sie stritten am 1. Mai am Salzburger Bahnhof mit einem Paar (47 und 46) um ein Taxi und prügelten dabei auf die beiden ein. Der Mann und die Frau wurden dabei verletzt.

● 7000 in Kinderstadt

Erfolgreiche Bilanz der Kinderstadt „Mini-Salzburg“: Von 29. Juni bis 16. Juli kamen mehr als 7000 Kinder und Jugendliche in den Volksgarten, 16.000 Tageseintrittsbänder wurden verkauft. 48 Stunden dauerte der Abbau der Kulissen, die zum Teil nach Bayern wandern. Dort startet die Partnerstadt „Mini-Regensburg“ im August.

salzburg@kronenzeitung.at